

„Die Zukunft ist schon da, sie ist nur ungleich verteilt.“

Bericht über die „36th IATUL Conference: Strategic Partnerships for Access and Discovery“, Hannover, 5. bis 9. Juli 2015

Stefan Wiederkehr

Auf der 36. IATUL-Konferenz diskutierten über 200 Teilnehmer die neuesten Trends der Informationswissenschaft und deren Einfluss auf das Management von Universitätsbibliotheken. Dabei ging es weniger um Science-Fiction als um konkrete Projekte, Anwendungsbeispiele innovativer Technologien und Veränderungsprozesse.

Die Keynotes gaben die wesentlichen Themen der 36. IATUL-Konferenz vor: Big Data, Open Science und neue, an den wissenschaftlichen Kunden orientierte Dienstleistungen. Martin Hofmann-Apitius (Fraunhofer SCAI) stellte die nächste Generation von Tools vor, mit denen unstrukturierte Informationsquellen zur Unterstützung zeitkritischer Forschungsentscheidungen analysiert werden können. Sein Anwendungsbeispiel war die Therapie für einen Krebspatienten im Endstadium. Zur Auswertung mehrerer Tausend einschlägiger Fachartikel in kurzer Zeit werden im Biological Extraction Language Information Extraction Workflow (BELIEF)¹ Instrumente für Natural Language Processing und Named Entity Recognition, Tools für die Relation Extraction und schließlich ein BEL Writer zur Darstellung der Resultate als Graphen hintereinander geschaltet (Abb. 1). Das optimistische Fazit Hofmann-Apitius' über das Potential dieser Technologie trübten allerdings urheberrechtliche Einschränkungen

für Text und Data Mining. Es hatte daher eine gewisse Konsequenz, dass der Vertreter der Europäischen Kommission, José Cotta, im Anschluss daran für eine wissenschaftsfreundliche Revision des europäischen Urheberrechts plädierte, was auch in der Podiumsdiskussion des ersten Tages gefordert wurde. Dass Open Science bereits unter den heutigen Rahmenbedingungen in weitreichendem Maße realisierbar ist, zeigte Wilma van Wezenbeek (TU Delft Library) am Beispiel der Niederlande (Abb. 2). Wolf-Tilo Balke (TU Braunschweig) rief in der vierten Keynote Bibliotheken dazu auf, sich von traditionellen Aufgaben zu lösen und Forschungs Kooperationen einzugehen, um Instrumente der semantischen Suche, der Informationsextraktion und der Bewertung von Forschungsleistungen mit quantitativen Methoden zu entwickeln.

Die Vizepräsidentin der IATUL, Gwendolyn Ebbett, gab einen Rückblick auf die 60-jährige Geschichte eines Verbandes, der sich seit seiner Gründung 1955 von einer Interessenvertretung der Bibliotheken Technischer Uni-

versitäten zu einem Forum entwickelte, in dem Führungskräfte von Universitätsbibliotheken technologiegetriebene Innovation und den damit verbundenen Wandel ihrer Institutionen diskutieren.

Zahlreiche Beiträge stellten den über 200 Teilnehmern aus 42 Ländern Kooperationsprojekte vor und schlossen auf diese Weise direkt an das Motto der von der TIB Hannover hervorragend organisierten Konferenz an (Abb. 3). Dabei ging es um Kooperation bei der Erwerbung, der Erschließung, der Digitalisierung, der Langzeitarchivierung sowie der Publikation von Metadaten, Texten und Forschungsdaten in allen Teilen der Welt. Es war denn auch kein Zufall, dass Aija Janbicka (Riga Technical University Scientific Library) mit der Vorstellung des lettischen Kooperationsvorhabens LATABA² den Irmgard-Lankenau-Poster-Preis gewann (Abb. 4).

In die Zukunft weist das Konzept, Forschungsinformationssysteme von Universitäten mittels Linked Open Data zu öffnen, zu vernetzen und auf diese Weise ihren Nutzen

¹ <http://belief.scai.fraunhofer.de/Belief-Dashboard/> [26.08.2015].

² <http://lataba.lv/> [26.08.2015].

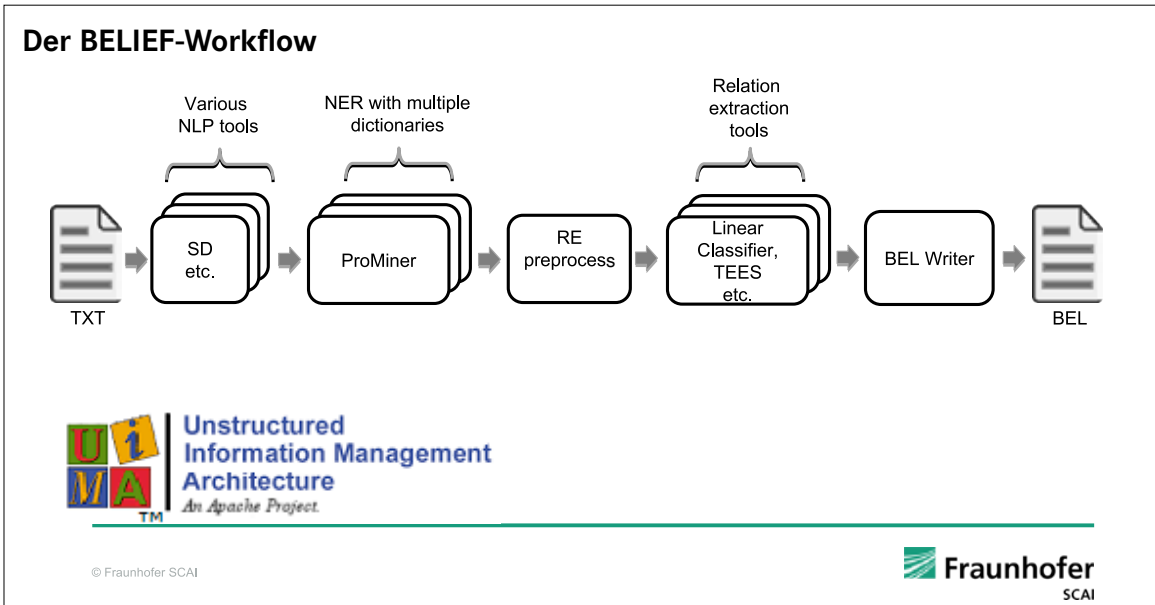


Abb. 1: Der BELIEF-Workflow (© Martin Hofmann-Apitius/SCAI)



V.l.n.r.:

Abb. 2: Wilma van Wezenbeek wirbt für Open Science

Abb. 3: Gastgeber Uwe Rosemann bei der Konferenzöffnung

Abb. 4: IATUL-Präsident Reiner Kallenborn gratuliert der Siegerin des Posterwettbewerbs, Aija Janbicka

zu steigern, wie Ina Blümel in ihrem Beitrag zur Anwendung von VIVO an der TIB³ illustrierte. Die Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) ist dabei, sich als Linking Service für Open Access-Paralleltexte von Verlagspublikationen zu profilieren. Die höhere Sichtbarkeit der Open Access-Versionen in den fachlichen und institutionellen Repositorien soll diese aufwerten und die Forschenden ermutigen, ihre Texte einzustellen, so Evelinde Hutzler und Silke Weisheit (UB Regensburg).⁴ Wolfgang Stille (ULB Darmstadt) stellte für mobile Endgeräte optimierte Discovery Systeme vor, die einen zeitgemäßen Zugang zu den Beständen der ULB Darmstadt⁵ und den Objekten des Städel Museums Frankfurt am Main⁶ schaffen. Angesichts der rasanten technologischen und gesellschaftlichen Veränderungen verstehen immer mehr Bibliotheken die Vermittlung von Informationskompetenz als zentrale Aufgabe.

Den Trend, dass nicht-textuelle Materialien von Bibliotheken als Teil ihres Aufgabenportfolios angesehen werden, brachte die Tagung deutlich zum Ausdruck. Lambert Heller (TIB) stellte ein gemeinsam mit der Hochschule Hannover geplantes Projekt vor, das darauf zielt, wiederverwendbare Illustrationen aus technisch-naturwissenschaftlicher Literatur mit Methoden des Content Mining zu identifizieren, zu klassifizieren, und die auf Wikimedia Commons publizierten Bilder über einen Suchindex

auffindbar zu machen. Sven Strobel stellte in seinem Vortrag über das TIB/AV-Portal⁷ dar, wie als Ergebnis von automatischer Videoanalyse (Szenen-, Text-, Sprach- und Bildererkennung), Named-Entity Recognition und automatischer Sacherschließung die multilinguale Suche in aktuell knapp 5.000 wissenschaftlichen Videos möglich wird. Deren Zahl wird rasch ansteigen, wenn sich Videoabstracts als innovative wissenschaftliche Kommunikationsform durchsetzen werden, wie Paloma Marin Arraiza (TIB) prognostizierte. Die Objektsammlungen der ETH Zürich sollen in den nächsten Jahren erschlossen, digitalisiert und als Forschungsinfrastrukturen zugänglich gemacht werden. Die Schlüsselrolle der ETH-Bibliothek in diesem Prozess leitete Stefan Wiederkehr aus der Konvergenz von Bibliothek, Archiv und Museum im digitalen Zeitalter ab. In Sri Lanka gerät neben Bild, Ton und dreidimensionalen Objekten auch das immaterielle Kulturerbe in den Fokus der Bibliotheken (Thankavadivel Ramanan).

Wollen sich Bibliotheken und Bibliothekare erfolgreich als Anbieter der dargestellten innovativen Dienstleistungen profilieren, müssen sie sich verändern – organisatorisch, räumlich und in Bezug auf berufliche Qualifikationen. In einer Reihe von Vorträgen stand daher das *change management* im Zentrum. Strukturierte, transparente und gut kommunizierte Prozesse, in die das Personal eingebunden ist, haben größere Aussichten auf

Erfolg als Top-down-Strategien, wie verschiedene Praxisbeispiele deutlich machten. Das Programm des Exkursionstages war im Lichte des Veränderungsdrucks auf Bibliotheken geschickt gewählt: In Wolfsburg stehen im Volkswagenwerk die – hochgradig optimierte – tayloristische Arbeitsweise und Automation von Prozessen, wie sie für das Bibliothekswesen lange Zeit typisch waren, neben der Erlebniswelt der „Autostadt“⁸, die mit ihren Inszenierungen die Besucher emotional anspricht.

Insgesamt kann das dem Science-Fiction-Autor William Gibson zugeschriebene Motto des letzten Panels als Überschrift für die gesamte Konferenz dienen: „Die Zukunft ist schon da, sie ist nur ungleich verteilt.“ Eine vollkommen neue Idee, die das Bibliothekswesen revolutionieren würde, war in keinem der Vorträge auszumachen. Aber viele Referenten berichteten über Pionierarbeit in sich rasch entwickelnden Feldern und über neue Technologien, Tools und Services, die sich in der Breite des Bibliothekswesens noch nicht durchgesetzt haben.

Die Präsentationsfolien der meisten Vorträge sind auf der Konferenzseite einsehbar.⁹ Eine Publikation der Conference Proceedings ist in Vorbereitung.¹⁰ Die 37. IATUL-Konferenz wird vom 5. bis 9. Juni 2016 an der Dalhousie University in Halifax (Kanada) stattfinden. ■

8 <http://www.autostadt.de/> [25.08.2015].

9 <http://www.iatulconference2015.org/programme> [21.08.2015].

10 <http://iatul.org/conferences/> [21.08.2015].

3 <https://osl.tib.eu/vivo/> [26.08.2015].

4 OA-EZB: Open-Access-Services der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (DFG-Projekt): <http://www.uni-regensburg.de/bibliothek/projekte/oa-ezb/index.html> [26.08.2015].

5 TUFind mobil: <https://hds.hebis.de/ulbdamobil/index.php> [26.08.2015].

6 Städel Digitale Sammlung: <https://digitalesammlung.staedelmuseum.de/index.html> [26.08.2015].

7 <https://av.getinfo.de/> [26.08.2015].



Dr. Stefan Wiederkehr

ETH Zürich, ETH-Bibliothek
Bereichsleitung Sammlungen und Archive
Rämistr. 101
CH-8092 Zürich
stefan.wiederkehr@library.ethz.ch